

02/2026

ENRW

Hierbleiber

Das Magazin für die Region der ENRW Energieversorgung
Rottweil



- Zwischen
- den Zeilen



**DIE ENRW
ONLINE**



www.enrw.de

www.hierbleiber.de

Liebe Leserin, lieber Leser,



gerade einmal 26 Grundbuchstaben umfasst das deutsche Alphabet und doch lässt sich eine unendliche Fülle an Wörtern daraus bilden. Schätzungen gehen von rund 500.000 bis zu mehreren Millionen Wörtern aus – allein in Deutschland.

Doch ein Wort ist weit mehr als die bloße Aneinanderreihung von Buchstaben: In Verbindung mit Typographie können Emotionen, Stimmungen und Bedeutungen transportiert werden.

Nach einem Streifzug über die Bühnen der Region in unserer ersten Ausgabe, bleiben wir im künstlerischen Feld und widmen wir uns nun der Welt der Schriftzeichen und den Menschen, die mit ihnen arbeiten: Die Buchhändlerin, die liest und empfiehlt. Der Kalligraph, der gestaltet und verziert. Die Autorin, die recherchiert und formuliert. Sie alle greifen auf dieselben 26 Grundbuchstaben zurück – und machen mit ihrer Arbeit doch so viel mehr daraus.

Viele Einzelteile zu einem großen Ganzen zusammenfügen: Das gilt nicht nur für Wörter und Sätze, sondern auch für die Arbeit der Mitarbeitenden der ENRW. Das Umspannwerk

in Zimmern ob Rottweil ist nach umfangreicher Erweiterung seit einigen Monaten in Betrieb.

Spannende Einblicke in die letzten Sicherheitschecks sowie beeindruckende Vorher-Nachher-Aufnahmen aus der Vogelperspektive zeigen, was hier entstanden ist.

Ebenfalls aus der Luft lässt sich ein erster Blick auf das geplante Kombibad werfen, das in einigen Jahren das aquasol ersetzen wird. Nachdem die Gespräche rund um den Neubau an Fahrt aufgenommen haben, geben wir wichtige Hintergrundinformationen zu den aktuellen Planungen. Und wenn Ihnen das noch nicht genug Lesestoff ist, lohnt sich ein Besuch am örtlichen Bücherschrank: Zahlreiche Bücher warten darauf, entdeckt zu werden. Wo Sie diese in der Region finden? Auch das erfahren Sie in diesem Magazin.

Ihre
Katharina Beck
ENRW Energieversorgung Rottweil GmbH & Co. KG
Kommunikation und Marketing

NEU

Mit der ENRW und Viessmann zur neuen Heizung

Verlässliche Wärme für Ihr Zuhause mit der ENRW und Viessmann. Ob Wärmepumpe oder Hybridlösung: Jetzt unverbindlich zu Kauf- und Mietmodellen beraten lassen.



Jetzt mehr erfahren unter www.enrw.de/Waermepumpe oder in unserem Themen-Special Wärme in der Herbstausgabe.

Impressum

Verantwortlich: Katharina Beck
Kommunikation und Marketing (V.i.S.d.P.)
ENRW Energieversorgung Rottweil GmbH & Co. KG
Kommunikation und Marketing
Stuttgarter Straße 80–82 | 78628 Rottweil
hierbleiber@enrw.de | Tel. 0741/472-104
Katharina Beck (S. 4-5, 6-7, 16-22),
Redaktion: Julia Kohler (S. 12-13, 18), Melanie Schanz (S. 14-15)
Gestaltung: Daniela Ivandikov
Druck: Strohm Druck, 78652 Deißlingen
Auflage: 32.550 Exemplare
Papier: Gedruckt auf 100% Recycling-Papier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel

Foto-Nachweise: Bildrechte alle bei der ENRW oder direkt an den Fotos vermerkt.
Fotograf ENRW-Fotos: Nico Pudimat (www.nicopudimat.de)
Ausgenommen:
Titelblatt: Rainer Müller
S. 4-5: C. Herzberg, M. Röhrig, A. Dreher, S. Delkof
S. 15: schleicher architektur
S. 17: SPIE SAG GmbH, Schaltanlagenbau Weinheim
S. 18: Römerschule Rottweil

© 2026 HIERBLEIBER – Kundenmagazin der
ENRW Energieversorgung Rottweil GmbH & Co. KG



STARTE DEINE KARRIERE

UNSERE OFFENEN STELLEN



enrw.de/karriere

KONTAKT
Niklas Küsel-Longhi Personalmanagement
Tel. : 0741 472 256 | bewerbung@enrw.de

Ty|po|gra|phie

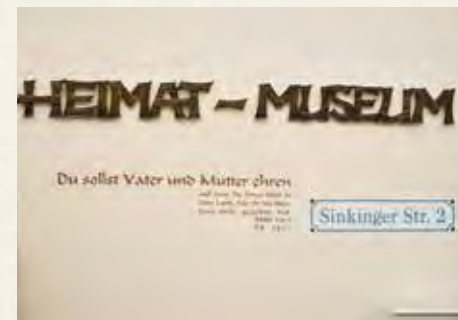
[tipogʁa'fi:] Substantiv | altgriechisch: týpos = Schlag, Figur
graphie = schreiben, zeichnen

Auf Entdeckungsreise durch die Region

Beim Begriff Typographie denken die meisten zunächst an Bücher, Plakate oder andere Druckerzeugnisse. Wer jedoch mit offenen Augen durch den Alltag geht, entdeckt sie überall: auf Schildern und Gebäuden, eingemeißelt in Stein oder aufgesprüht auf Wände – modern oder historisch.

Wir haben unsere Leserinnen und Leser auf eine Entdeckungsreise geschickt und uns auch selbst im Netzgebiet der ENRW umgesehen, wo Typographie überall zu finden ist.

Vielen Dank an C. Herzberg → für die Aufnahmen vom „Ski-buckel“. ↓



↑ Nicht nur innen, sondern auch außen gibt es einiges zu entdecken: das Heimatmuseum in Fischbach.



Der neue Wegweiser zur Burgruine Herrenzimmern, eingesendet von M. Röhrig. ←



Ein Schild am Klippeneck hat die Aufmerksamkeit von A. Dreher geweckt. ←



S. Delkof hat das Stechschild des Schwarzwälder Boten aufgenommen.



↑ Nur die Aufschrift am Alten Kaufhaus in Rottweil erinnert noch an die Rottweiler Zollstätte, die sich früher im Gebäude befand.



Frauen mit bewegenden Lebensgeschichten

Cornelia Votteler schreibt gegen das Vergessen



Autorin Cornelia Votteler hat für ihre Bücher die Lebensgeschichten zahlreicher Rottweiler Frauen recherchiert.



„Alle diese Frauen stehen stellvertretend für viele weitere“, sagt Cornelia Votteler. Und doch sind einige der Namen, ebenso wie viele andere, nicht bekannt. Dabei haben diese Frauen, jede auf ihre eigene Weise, Außergewöhnliches geleistet: Sie haben politische Forderungen durchgesetzt, sich um die Schwächsten der Gesellschaft gekümmert, für die Rechte aller Frauen gekämpft und ihr Wissen an nachfolgende Generationen weitergegeben. Ihre Lebensgeschichten hat Cornelia Votteler mit großem Aufwand recherchiert und in ihrer Buchreihe „Rottweiler Frauengeschichte(n)“ festgehalten. Der Titel ihres ersten Bandes „Kämpferisch, erfolgreich, großzügig, kreativ, tragisch“ gab bereits einen kleinen Vorgeschmack auf das vielfältige Wirken der porträtierten Damen. Oft im Hintergrund und fernab öffentlicher Aufmerksamkeit haben sie, jede zu ihrer Zeit, Bedeutendes bewirkt.



Mehr als nur Biografien: Die Frauen werden in den Büchern in ihr jeweiliges Lebensumfeld eingebettet.

Eher zufällig habe es sich ergeben, dass Cornelia Votteler diesen besonderen Aspekt der Rottweiler Geschichte niedergeschrieben hat: Im Jahr 2003 organisierte sie gemeinsam mit einer Gruppe von Frauen anlässlich der Rottweiler Heimattage eine Ausstellung zur Frauengeschichte. An unterschiedlichen Orten in der Stadt gaben thematische Stationen Einblicke in das Leben von Frauen. Aus dem umfangreichen Recherchematerial, das mehrere Ordner füllte, entstand schließlich der erste Band der Buchreihe „Rottweiler Frauengeschichte(n)“. Beim Schreiben konnte Cornelia Votteler zahlreiche Erfahrungen aus ihrem Berufsleben einbringen, etwa durch ihre Mitgliedschaft im Rottweiler Geschichts- und Altertumsverein, ihre langjährige Tätigkeit als Stadtführerin sowie ihre Arbeit im Stadtarchiv Rottweil.

Ein Verlag für ihr Vorhaben war schnell gefunden: „Ich habe Kontakt zu Sabina Kratt vom Neckartal Verlag aufgenommen (siehe S. 8-9, Artikel zur Buchhandlung Klein). Sie war sofort dabei“, sagt Cornelia Votteler. Der Schreibprozess selbst ging eher unbemerkt vonstatten, wie sie lachend erzählt: „Ich habe nachts geschrieben, die Familie hat gar nichts mitbekommen“. Bewusst habe sie sich dafür entschieden, keine klassischen Biografien zu verfassen, sondern die Frauen eingebettet in ihr jeweiliges Lebensumfeld darzustellen. Dazu zählen auch die historischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ihrer Zeit. An ihrem ersten Buch arbeitete Cornelia Votteler mehrere Jahre mit Unterbrechungen, den zweiten Band stellte sie in nur rund zwei Jahren fertig.

Für ihren zweiten Band konnte sie einige der porträtierten Frauen noch persönlich als Zeitzeuginnen befragen. Gerade noch rechtzeitig, wie sie rückblickend sagt, da einige von ihnen bereits ein hohes Alter erreicht hatten und kurz nach den Gesprächen verstorben seien. Neben dem persönlichen Austausch hat Cornelia Votteler für ihre Recherchen zahlreiche historische Dokumente in Archiven ausgewertet. Im Zuge ihrer Nachforschungen wandte sie sich landesweit an verschiedene Stellen, darunter auch Institutionen in Berlin und Bonn, um mögliche Informationen zu erhalten. „Den Lebenslauf von Frau Mezger habe ich über die Universitätsbibliothek Tübingen erhalten“, erinnert sie sich. Eine weitere wichtige Quelle waren private Unterlagen wie Briefe, die ihr von Familienangehörigen oder anderen Kontakten zur Verfügung gestellt wurden. „Auch über Tauf- und Sterberegister lässt sich erstaunlich viel herausfinden“, berichtet sie.

Während sie aus dem Leben der Frauen berichtet – beinahe so detailliert, als wäre es ihr eigenes – wird deutlich, welch große Bedeutung deren Wirken hatte. „Man muss kämpfen, um voranzukommen. Oft ist uns gar nicht bewusst, welche Rechte wir haben und wie hart sie erkämpft werden mussten“, sagt Cornelia Votteler und lenkt damit den Blick auf die Errungenschaften der Frauen. Ein Beispiel dafür ist „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ in Artikel 3 Absatz 2 des Grundgesetzes. „Ein Satz, der alles veränderte“, sagt sie, „aber kaum jemand weiß heute noch, wie lange Frauen dafür kämpfen mussten. Wie sich die SPD-Politikerin Elisabeth Selbert, eine der ‚Vier Mütter des Grundgesetzes‘, für diese Formulierung einsetzte.“

Die beiden Bücher „Künstlerin, Lehrerin, Politikerin ... Hexe“ und „Kämpferisch, erfolgreich, großzügig, kreativ, tragisch“ aus der Reihe „Rottweiler Frauengeschichte(n)“.

Solche scheinbar kleinen, in Wirklichkeit jedoch höchst bedeutsamen Errungenschaften, würden heute oft als selbstverständlich wahrgenommen. „Wir müssen unsere Rechte weiterhin verteidigen und aktiv für sie einstehen“, mahnt sie.

Mit Sorge beobachtet Cornelia Votteler aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen: „Ich erlebe, wie mit vielen Entscheidungen und Entwicklungen Errungenschaften wieder infrage gestellt oder sogar zurückgedreht werden.“ Über die Gründe könne sie nur mutmaßen. „Vielleicht sind wir zu sehr auf das Heute fokussiert und vergessen, was bereits erkämpft wurde. Unsere Zeit ist schnelllebig, über die Jahre geht viel Wissen wieder verloren.“ Kritisch sieht sie auch die Rückkehr überholter Rollenbilder, etwa den Social Media Trend der sogenannten „Tradwives“, bei welchem Frauen bewusst eine konservative Geschlechterrolle leben. „Ich sehe heute dieselben Probleme wie damals, nur in einer anderen Ausprägung“, sagt sie. Gewalt habe sich beispielsweise zunehmend in den digitalen Raum verlagert.

Auf die Frage, was wir heute von den Frauen früherer Generationen lernen können, hat Cornelia Votteler einen klaren Rat: „Es ist wichtig, die eigene Meinung zu äußern, auch wenn es unbequem ist, und sich seiner eigenen Fähigkeiten bewusst zu sein. Dazu gehört, auch gegen gesellschaftliche Gegebenheiten seinen Weg zu gehen.“ Gleichzeitig müsse man sich mit der Geschichte auseinandersetzen, aus früheren Ereignissen lernen und auch aktuelle Entwicklungen stets kritisch hinterfragen. Gerade in der heutigen Zeit ließen sich viele Schlüsse aus der Vergangenheit ziehen. Dennoch sagt sie ganz bescheiden: „Ich bin keine Schriftstellerin. Ich versuche nur, Dinge festzuhalten und Interesse an der Geschichte zu wecken.“ Und genau damit zählt sie schon jetzt zu den vielen bedeutenden Frauen, über die wir viel öfter sprechen sollten.

„Als Buchhändlerin geht man ständig neue Wege“

Was macht Ihnen an Ihrem Beruf am meisten Freude?

Ich schätze den Kontakt mit den Kundinnen und Kunden sehr. Man begegnet jeden Tag interessanten Menschen, führt spannende Gespräche und erlebt immer wieder Neues. Langweilig wird es nie. Besonders schön ist es, wenn man langjährige Kundinnen und Kunden begleitet, ihre Vorlieben kennt und ihnen immer wieder passende neue Bücher empfehlen kann. Außerdem liebe ich die Herausforderung, neben aktuellen Trends und Verlagsvorgaben immer wieder Werke auszuwählen, die wirklich zu unserer Buchhandlung und unserem Publikum passen. Als Buchhändlerin entwickelt man sich ständig weiter, entdeckt neue Themen und beobachtet Trends sehr genau.

Wie viel lesen Sie selbst? Sie müssen immer auf dem neuesten Stand bleiben.

So viel wie möglich – so oft wie möglich, je nachdem wie es meine Zeit erlaubt. Natürlich gehört Lesen zum Beruf dazu, aber im Alltag muss man sich die Zeit dafür manchmal bewusst nehmen.

Was unterscheidet eine Buchhandlung von anderen Einzelhändlern?

Vielen ist zum Beispiel die Buchpreisbindung nicht bekannt, also dass Bücher überall gleich viel kosten und Buchhandlungen deshalb keine Rabatte geben können. Dadurch funktioniert die Kalkulation ganz anders als im übrigen Einzelhandel. Aktuell kommt auch immer wieder das Thema auf, wie teuer Bücher plötzlich geworden sind. Dabei wurden die Preise über viele Jahre kaum angepasst, weshalb die aktuellen Erhöhungen nun stark auffallen.

Buchhändlerinnen und Buchhändler sind zudem weit mehr als reine Einzelhändler. Wir verstehen uns auch als Kulturschaffende und engagieren uns für die Leseförderung. Viele machen das aus echter Leidenschaft, organisieren Veranstaltungen oder engagieren sich ehrenamtlich. Ich bin beispielsweise beim Literaturwettbewerb Schreibspuren der Rottweiler Schulen eingebunden. Zusätzlich veröffentliche ich Bücher im Selbstverlag. Gerade für regionale Inhalte finden sich häufig keine großen Verlage, deshalb haben wir beschlossen, solche Projekte selbst in die Hand zu nehmen. Wir haben unter anderem Werke von Frau Votteler (siehe S. 6-7) und Herrn Müller (siehe S. 10-11) veröffentlicht, ebenso Stadtführer und regionale Themenbücher.

Welche Bücher oder Genres liegen aktuell im Trend?

Generell wechseln die Trends ständig. Eine Zeit lang waren historische Romane wie Die Wanderhure von Iny Lorentz sehr beliebt, dann wieder Fantasybücher oder – wie aktuell – Provence-Krimis von Rémy Eyssen. Im Frühjahr war zudem das Buch Sturmhöhe von Emily Brontë stark gefragt, da die Verfilmung in die Kinos kam.

Gibt es Bücher, die sich schon über Jahre hinweg gut verkaufen?

Ja, absolut. Bei den Kinderbüchern sind Klassiker wie Die kleine Raupe Nimmersatt, Der Regenbogenfisch oder Der Grüffelo dauerhaft gefragt. Bei Erwachsenen gehören Bücher wie Der Alchemist oder Der Vorleser zu den Dauerbrennern. Auch Werke von Thomas Mann und Hermann Hesse werden auch heute noch viel gelesen.

Stellen Sie einen Wandel bei Ihrer Zielgruppe fest? Würden Sie sagen, dass junge Menschen heute weniger lesen?

Es gibt aktuell tatsächlich ein neues Publikum. Manche Menschen kehren wieder zum Lesen zurück. Oft hören wir Sätze wie „Ich habe schon als Kind viel gelesen und es jetzt wieder angefangen.“ Gleichzeitig hatten wir aber in den letzten Jahren durch die digitalen Medien auch viele Leserinnen und Leser verloren. Die Rückkehrer gleichen das nicht vollständig aus. Interessant ist aber, dass Lesen heute wieder stärker als Erlebnis wahrgenommen wird. Besonders schön gestaltete Bücher mit aufwendigen Covern, farbigen Buchschnitten oder besonderen Einbänden werden bewusst gekauft. Viele gönnen sich wieder ein hochwertiges, schönes Buch.

Welche Bücher würden Sie Menschen empfehlen, die bisher wenig oder gar nicht lesen?

Ein wunderbarer Einstieg ist Zwei alte Frauen von Velma Wallis. Das Buch ist eindrucksvoll erzählt und berührt viele Leserinnen und Leser.

Und welche Bücher empfehlen Sie Viellesenden?

Sehr gerne empfehle ich Acht Berge von Paolo Cognetti oder Mirabellentage von Martina Bogdahn. Beide Bücher bleiben lange im Gedächtnis.

Die Geschichte der Buchhandlung Klein in der Innenstadt Rottweils ist lang: Sie lässt sich bis auf die Gründung der Schulbuchhandlung Herder durch die Brüder Bartholomä und Andreas Herder zurückverfolgen. Das war im Jahr 1798 – seither hatte sie viele Besitzer, Standorte und Namen. 1979 übernahm Hermann Klein das Geschäft. Sabina Kratt ist seit über zwanzig Jahren ebenfalls Inhaberin und seit vergangenem Jahr alleinige Geschäftsführerin. Im HIERBLEIBER-Interview gibt sie einen Einblick in die Welt einer Buchhändlerin.



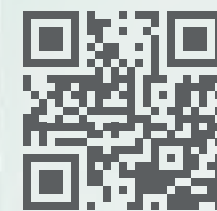
Sabina Kratt in der Buchhandlung Klein

Die Geschichte der Buchhandlung Klein geht bis auf das Jahr 1798 zurück.



Auf der Suche nach einer Geschenkidee?

Die Buchhandlung Klein bietet neben verschiedenen Buchabos auch die Möglichkeit an, sich nach Ladenschluss für einige Stunden als Gruppe mit Snacks und Getränken im Laden „einschließen“ zu lassen und in Ruhe zu stöbern. Mehr Infos unter: www.buch-klein.de



Tipp: Es lohnt sich, beim HIERBLEIBER-Gewinnspiel auf Seite 23 mitzumachen.

Wenn jeder Strich sitzt

Mit ruhiger Hand, viel Geduld und einem Blick fürs Detail gestaltet Rainer Müller seit mehr als 30 Jahren das Goldene Buch der Stadt Rottweil. Er hat sich einer Leidenschaft verschrieben, die für viele wie eine fast vergessene Kunst wirkt: der Kalligraphie.

Zu dem recht außergewöhnlichen Hobby kam der heute 76-Jährige auf Umwegen. Bereits mit 14 Jahren trat er seine Lehre zum Vermessungstechniker in Stuttgart an. „Damals musste man noch sehr exakt schreiben“, erklärt er. „Leserlichkeit und Genauigkeit wurden sogar benotet.“ Sein Arbeitskollege Karl Lambrecht aus Rottweil, der selbst Urkunden gestaltete, brachte ihn schließlich mit der Kunst des Schönschreibens in Kontakt. „Er meinte irgendwann, ich hätte eine gute Schrift und sollte das auch einmal probieren“, erinnert sich Rainer Müller. Aus ersten Vorlagen und viel Übung entwickelte sich nach und nach eine große Leidenschaft.

Denn genau darum gehe es bei der Kalligraphie: Routine, Geduld und Konzentration. „Üben ist das A und O“, weiß Rainer Müller. Viele Menschen seien überrascht, dass wirklich alles von Hand geschrieben wird. Keine Schablonen, keine technischen Hilfsmittel. Jeder Buchstabe entsteht einzeln. Die Ursprünge dieser Kunst liegen in den Klöstern, wo über Jahrhunderte hinweg Bibeln und Urkunden von Hand geschrieben wurden.

Für seine Arbeiten nutzt Rainer Müller hochwertige Tuschen in vielen Farben, verschiedenste Federn und Federhalter, Aquarellfarben, feine Pinsel, spezielles Urkundenpapier sowie Bleistifte in unterschiedlichen Härtegraden. Die feinen Hilfslinien werden später mit einem speziellen Speckradierer wieder entfernt, der besonders schonend für das Papier ist. „Wenn ich arbeite, brauche ich absolute Ruhe“, erklärt er. „Meine Frau Gerlinde weiß dann immer Bescheid, ich gehe dann nicht mal ans Telefon“. Verzwickte war das noch vor wenigen Jahren, als Rainer Müller als Stadtbrandmeister Rottweils aktiv war. „Bei einem Feuerwehreinsatz kann ich schlecht sagen, ich muss hier noch etwas fertig gestalten“, lacht er. „Das ist aber zum Glück nur ein einziges Mal vorgekommen und dass ich den Text später fertig geschrieben habe, fällt niemandem auf – außer mir natürlich.“



Zum Goldenen Buch der Stadt Rottweil:
www.goldenes-buch-rottweil.de

Zum Goldenen Buch der Stadt kam er Anfang der 1990er-Jahre. 1992 wechselte er auf Wunsch des damaligen Oberbürgermeisters Dr. Michael Arnold von seinem bisherigen Arbeitgeber ins Stadtplanungsamt. Dort wurde schließlich auch die Gestaltung des Goldenen Buches Thema – denn bereits sein Vorgänger hatte diese Aufgabe übernommen. „Da bin ich dann hineingewachsen“, erzählt er. Zunächst galt es jedoch, Ordnung in die bisherigen Einträge zu bringen, Zeitungsausschnitte einzukleben und das Buch zu strukturieren. Seitdem gestaltet er die Seiten für besondere Gäste und Ehrungen der Stadt. Zunächst beruflich, später rein ehrenamtlich. Seit inzwischen elf Jahren erledigt er diese Aufgabe im Ruhestand freiwillig weiter.

Besonders in Erinnerung geblieben ist ihm unter anderem der Eintrag zum Besuch des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier. Auch diese Seite war von ihm komplett von Hand gestaltet worden, bis hin zur Präsidentenstandarte. „Die habe ich mir damals aus dem Internet geholt, ausgedruckt und dann von Hand nachgearbeitet.“ Eine von Rainer Müllers Lieblingsanekdoten: Als alles fertig war, warf seine Frau Gerlinde wie üblich einen Blick auf die Seite – und stellte fest: Der Adler hat doch eigentlich auch noch eine Zunge! Mit Farbe und Nadel wurde diese also noch hinzugefügt.

Und was, wenn mal ein Fehler passiert? „Nichts. Denn man verschreibt sich nicht“, erklärt Rainer Müller schmunzelnd. Doch zwei besondere Situationen sind ihm bis heute im Gedächtnis geblieben: Einmal musste ein bereits eingetragenes Datum korrigiert werden, nachdem ein Staatsbesuch der damaligen Bundeskanzlerin Angela Merkel kurzfristig verschoben worden war – sichtbar ist die Änderung bis heute. Ein anderes Mal wurde ein geplanter Besuch wenige Tage vorher abgesagt. Die bereits vorbereitete Seite musste vorsichtig mit dem Skalpell entfernt werden. „Zum Glück sieht man davon nichts mehr.“



Neben dem Goldenen Buch der Stadt Rottweil gestaltet Rainer Müller regelmäßig Urkunden für Vereine oder Gemeinden.

Dass das Goldene Buch heute auch online einsehbar ist, geht ebenfalls auf Rainer Müllers Initiative zurück. Viele Bürgerinnen und Bürger hätten Interesse gezeigt, die Seiten einmal anzuschauen. Also schlug er vor, die Einträge einzuscannen und digital zugänglich zu machen, wie es in anderen Städten auch schon gehandhabt wird. Neben dem Goldenen Buch gestaltet er bis heute Urkunden, Glückwunsch- und Trauerkarten oder Tischkärtchen. Auch Kurse an der Volkshochschule hat er viele Jahre lang gegeben, zunächst für Anfänger, später auch für Fortgeschrittene. Und obwohl viele seine kunstvollen Seiten fast für Gemälde halten: „Malen kann ich eigentlich gar nicht“, sagt er lachend. „Nur schreiben.“



Schon seit Beginn seiner Kalligraphie-Karriere verwendet Rainer Müller dasselbe Tuch, um die überschüssige Tusche von seinen Federn zu tupfen.



Lesen, tauschen, entdecken

Öffentliche Bücherschränke sind ein Angebot für alle, die gerne lesen: Hier können Bücher kostenlos eingestellt, mitgenommen oder getauscht werden. Die frei zugänglichen Schränke sind bereits in immer mehr Ortschaften zu finden und werden rege genutzt. Nachfolgend finden Sie einen Überblick über die Standorte im ENRW-Netzgebiet*.



Die Gesichter hinter der Aldinger Buchbox

„Wichtig ist, dass das Regal gut sortiert ist und immer anständig aussieht“, erklärt Elly Wagg-Langmeier (links im Bild), die die Buchbox Aldingen vor acht Jahren gemeinsam mit Rita Rechlin (rechts im Bild) ins Leben gerufen hat. Zusammengefunden haben beide Frauen über einen Zufall: „Wir sind Stammkundinnen in der Aldinger Bücherei. Ich habe im Gespräch mit der Leiterin fallen lassen, dass mir ein öffentlicher Bücherschrank in Aldingen fehlt – wie man es aus vielen Gemeinden mittlerweile kennt“, erklärt Rita Rechlin. „Sie hat mich auf Frau Wagg-Langmeier als mögliche Mitstreiterin bei dem Projekt verwiesen. So entstand der Kontakt und wir fingen an zu planen“.

Der damalige Aldinger Bürgermeister, Ralf Fahrländer, unterstützte das Vorhaben. Zunächst diente ein ausrangiertes Regal als Bücherschrank. Heute ist die Aldinger Buchbox in die neue Bushaltestelle am Rathaus integriert. „Besonders schön war, dass wir bei der Gestaltung des jetzigen Regals, das eigens gebaut wurde, mitbestimmen konnten“, so Elly Wagg-Langmeier. „Wichtig war uns zum Beispiel, dass die Regalböden unterschiedliche Höhen haben. So finden sowohl Romane als auch große Bildbände Platz“.

Die Besonderheit hinter der Aldinger Buchbox: ein ganzes Team an Freiwilligen ist für sie zuständig. Jeder und jede hat einen festen Wochentag, an dem das Regal kontrolliert und – wenn nötig – für Ordnung gesorgt wird. Und noch etwas unterscheidet den Bücherschrank von anderen: Jede Woche gibt es ein neues Schwerpunktthema. „In meinem Bücherlager im Keller stapeln sich die Kisten“, so Elly Wagg-Langmeier. „Immer wenn wir neue Buchspenden erhalten, sortiere ich vor und schaue, ob etwas thematisch zusammenpasst, um eine neue Themenwoche zu bestücken. Das kommt bei den Leuten sehr gut an. An der Buchbox kommen auch immer wieder tolle Gespräche zustande, so haben wir uns das gewünscht.“

Bücher dürfen von allen Personen mitgenommen oder eingestellt werden. Größere Bücherspenden nimmt das Team ebenfalls gerne entgegen und holt sie bei Bedarf sogar ab:

Elly Wagg-Langmeier: 07424 84957
Rita Rechlin: 07424 85002



Neue UV-Ampel im Freibad Rottweil – Sonnenschutz mit Köpfchen

Wer im Urlaub schon einmal in südlichen Ländern unterwegs war, hat sie vielleicht bereits entdeckt: UV-Ampeln oder UV-Hinweisschilder, die anzeigen, wie stark die Sonnenstrahlung gerade ist. Genau diese Idee wurde nun auch im Freibad Rottweil umgesetzt. Denn auch in unserer Region werden die Sommer immer heißer und die UV-Belastung nimmt spürbar zu. Eine einfache Orientierungshilfe zum Sonnenschutz kann deshalb auch im heimischen Freibad sinnvoll sein.

Pünktlich zur neuen Badesaison gibt es deshalb im Freibad Rottweil eine neue UV-Ampel. Sie befindet sich im Bereich des Zugangs zum Schwimmerbecken und informiert fortlaufend über die aktuelle UV-Belastung. Je nach Intensität wechselt die Anzeige ihre Farbe – von Grün bis Lila. Ergänzend dazu geben humorvoll und bewusst einfach gestaltete Schilder praktische Tipps zum richtigen Sonnenschutz. Denn genau darum geht es: ein besseres Bewusstsein für UV-Strahlung zu schaffen. Tückisch ist vor

allem, dass UV-Strahlung für Menschen nicht sichtbar ist und daher häufig unterschätzt wird. Dabei kann intensive Sonneneinstrahlung nicht nur Sonnenbrand verursachen, sondern langfristig auch Hautschäden und Hautkrebs begünstigen.

„Mit der UV-Ampel möchten wir unseren Gästen eine einfache Orientierung bieten und gleichzeitig das Bewusstsein für Sonnenschutz stärken. Gerade mit Blick auf zunehmende Hitzeperioden und hohe UV-Belastungen wird dieses Thema in Zukunft immer wichtiger“, erklärt Steven Ulrich, Abteilungsleiter Bäder. Die UV-Ampel ist damit nicht nur ein modernes Präventionsprojekt, sondern auch ein zusätzlicher Service für die Badegäste. Bevor die UV-Ampel schließlich im Freibad installiert werden konnte, waren jedoch umfangreiche Planungs- und Entwicklungsarbeiten notwendig. Da es keine vorgefertigten UV-Ampeln für Freibäder gibt, musste das gesamte Projekt individuell entwickelt werden: von der ersten Idee über die Recherche geeigneter UV-Sensoren und Signalleuchten bis hin zur technischen Umsetzung und Gestaltung der Schilder. Ziel war es dabei, eine moderne, gut sichtbare und leicht ver-



Die Ampel wurde pünktlich zur neuen Freibadsaison in Betrieb genommen und informiert über die aktuelle UV-Belastung.

ständliche Lösung zu schaffen, die sowohl Kinder als auch Erwachsene direkt anspricht. Gemeinsam mit den Mitarbeitenden der ENRW, dem Gesundheitsamt des Landkreises Rottweil sowie der Firma WERMA Signaltechnik konnte die Idee Schritt für Schritt umgesetzt werden.

Durch das Projekt sollen insbesondere Familien, Kinder und Jugendliche auf einfache und verständliche Weise sensibilisiert werden. Die bewusst lockere und kindgerechte Gestaltung hilft dabei, dass die Hinweise schnell verstanden und direkt umgesetzt werden können. Schließlich soll ein Freibadaufenthalt vor allem eines bleiben: entspannt und sicher. Also beim nächsten Besuch einfach mal einen Blick auf die UV-Ampel werfen, damit am Ende nur die Pommes heiß werden und nicht die Haut.

Das aquasol prägt die Rottweiler Bäderlandschaft seit Jahrzehnten und ist für viele Bürgerinnen und Bürger ein wichtiger Ort für Freizeit, Erholung und gemeinsame Erinnerungen. Ausgangspunkt war das Hallenbad aus den 1960er Jahren, das im Laufe der Zeit in mehreren Bauabschnitten erweitert und modernisiert wurde. So entstand Schritt für Schritt das heutige Sole- und Freizeitbad aquasol, wie es die Menschen in der Region und darüber hinaus heute kennen.

Nach vielen Jahrzehnten intensiver Nutzung zeigt sich jedoch zunehmend, dass zahlreiche Bereiche des Gebäudes und der technischen Anlagen mittlerweile in die Jahre gekommen sind. Der Aufwand für Wartung, Reparaturen und Instandhaltung ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Umfangreiche Untersuchungen und eine Sanierungsstudie durch externe Fachleute haben bestätigt, dass wesentliche Teile der Anlage das Ende ihrer Nutzungsdauer erreicht haben.

Eine zentrale Herausforderung sind dabei altersbedingte Schäden an einzelnen Bauteilen, Undichtigkeiten sowie veraltete technische Anlagen. In einzelnen Bereichen sind bereits zusätzliche bauliche Sicherungsmaßnahmen notwendig geworden. Die Sicherheit der Besucherinnen und Besucher steht jedoch jederzeit an erster Stelle. Deshalb wird das Bad laufend überprüft und durch Fachplaner, Statiker und Sachverständige begleitet.

Besonders herausfordernd ist dabei die jahrzehntelange Beanspruchung durch die Sole. Sie sorgt seit vielen Jahren für das besondere Baderlebnis im aquasol – stellt für Materialien und technische Anlagen jedoch eine dauerhaft hohe Belastung dar. Hinzu kommt, dass viele Bereiche energie-

Warum ein Neubau notwendig ist Die Zukunft der Bäderlandschaft Rottweil

tisch und technisch nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprechen. Hohe Wärmeverluste, ältere Wassertechnik sowie steigende Anforderungen an Hygiene, Barrierefreiheit und Energieeffizienz erschweren den wirtschaftlichen Betrieb zunehmend.

Im Rahmen der Sanierungsstudie wurde deshalb intensiv geprüft, welche Lösung langfristig sinnvoll, nachhaltig und wirtschaftlich tragfähig ist. Dabei zeigte sich klar, dass ein kompletter Neubau gegenüber einer umfassenden Sanierung die sinnvollere Lösung darstellt. Eine Sanierung des bestehenden aquasol hätte sich über viele Jahre hingezogen und wäre nur abschnittsweise möglich gewesen, verbunden mit erheblichen Einschränkungen für den Badebetrieb. Zudem wären die Kosten einer Sanierung deutlich höher ausgefallen als die eines Neubaus. Durch den geplanten Neubau eines Kombibads am Stand-

ort des Freibads kann der Betrieb des aquasol dagegen bis zur Fertigstellung des neuen Bades wie gewohnt weiterlaufen.

Deshalb verfolgen die ENRW und die Stadt Rottweil gemeinsam die Entwicklung eines neuen, zukunfts-fähigen Bäderkonzepts. Geplant ist, die beiden bisherigen Bäderstandorte künftig an einem gemeinsamen Standort beim Freibad zusammenzuführen. Dadurch entstehen zahlreiche Vorteile und Synergien: Gastronomie, Personal und technische Infra-

struktur können effizient gemeinsam genutzt werden. Gleichzeitig eröffnet ein Neubau die Möglichkeit, moderne Energiekonzepte, nachhaltige Bauweisen und zeitgemäße Freizeitangebote optimal miteinander zu verbinden.

Auch wirtschaftlich bietet die Bündelung der Standorte große Chancen: Doppelstrukturen können reduziert, Betriebsabläufe verbessert und Ressourcen effizienter eingesetzt werden. Damit entsteht langfristig ein modernes und zukunftsfähiges Konzept für die gesamte Rottweiler Bäderlandschaft. Ziel ist es, den Bürgerinnen und Bürgern auch künftig ein attraktives, wirtschaftlich tragfähiges und energetisch modernes Badeangebot bieten zu können.

Mit dem geplanten Neubau möchten die Stadt Rottweil und die ENRW die Weichen für die Zukunft stellen: modern, nachhaltig und attraktiv für kommende Generationen.

So könnte das neue Kombibad einmal aussehen. © schleicher architektur

Nach der Fertigstellung soll auch das Freibad saniert und baulich verändert werden.



Gut geerdet ans Netz

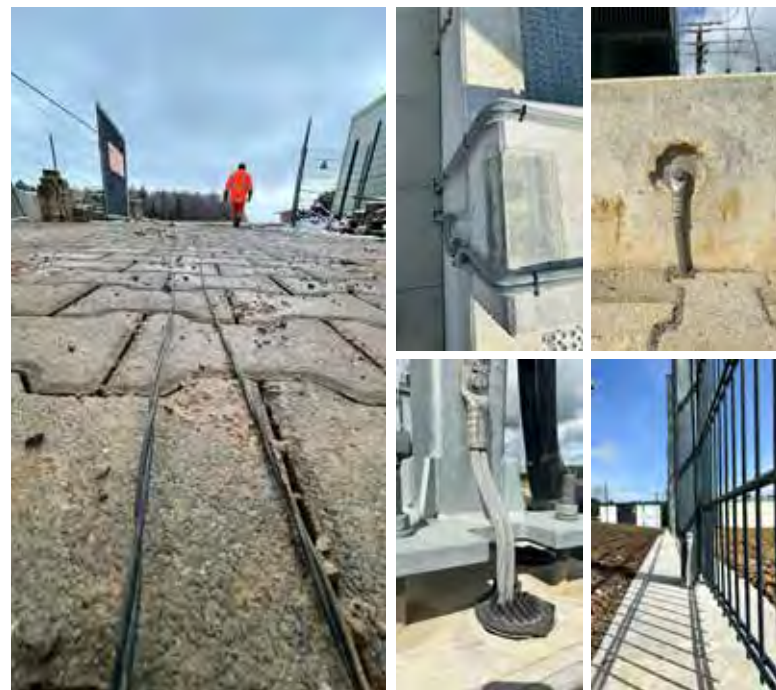
Fertigstellung des Umspannwerks Zimmern ob Rottweil

Würde man die Situation mit einer Flugreise vergleichen, entspräche dies dem letzten Sicherheitscheck: der finalen Ausweiskontrolle und der abschließenden Überprüfung des Handgepäckes, bevor es ins Flugzeug geht und die Maschine schließlich abhebt. Doch im Umspannwerk Zimmern o.R. geht es nicht in die Luft – ganz im Gegenteil. Was hier kurz vor der großen Inbetriebnahme geprüft wird, liegt sicher verborgen unter der Erde: ein engmaschiges Netz aus dicken Kupferleitungen, das sogenannte Erdungsnetz, das sich über das gesamte Gelände erstreckt.

Ende Mai, als die Arbeiten rund um die Erweiterung nahezu abgeschlossen sind, ist davon allerdings nichts mehr zu sehen. Lediglich die Verbindungsstellen an nahezu allen Aufbauten sind bei genauem Hinsehen überall zu entdecken. Christoph Bilger, Projektleiter bei der ENRW, erklärt: „Sämtliche leitfähigen Aufbauten im Umspannwerk sind jeweils über zwei Kupferleitungen mit der Erdung verbunden.“ Dazu zählt neben den zwei großen Transformatoren mit einer Leistung von je 40 Megawatt und den Leitungsfeldern zum Beispiel auch die komplette Umzäunung.

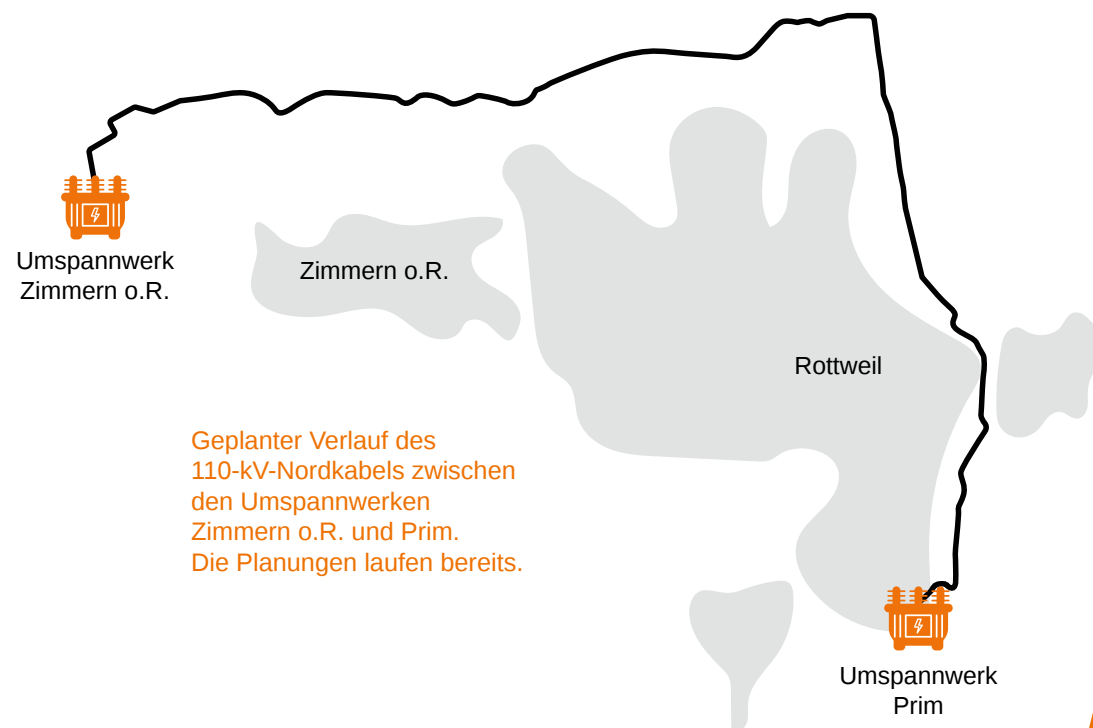
Während Bilger die Zusammenhänge erläutert, sind Mitarbeitende der Netze BW auf dem Gelände unterwegs, um diesen letzten Sicherheitscheck durchzuführen: die sogenannten Erdungsmessungen. Ein einwandfreier Erdungsanschluss ist die Grundvoraussetzung für den sicheren Betrieb der Anlage. Dazu wird ein Prüfstrom durch die Erdungsanlage geleitet und in einem Radius von rund einem Kilometer um das Umspannwerk mithilfe einer Spannungs-sonde gemessen. Die dabei entstehenden Spannungen dürfen die festgelegten Grenzwerte nicht überschreiten. Das Ergebnis an diesem Tag: alles in Ordnung, grünes Licht für die Inbetriebnahme!

So ist es dann tatsächlich „kein Aprilscherz“, wie Bilger sagt, als am 01.04. erstmals beide Trafos ans Netz gehen. Eine „rein formale Sache“, wie er sagt, und dennoch von enormer Bedeutung für die Region. Denn aus der Ferne sind bereits die Bauarbeiten für den Solarpark „Gründle“ zu hören, der nur wenige hundert Meter Luftlinie entfernt an der Bundesstraße B462 entsteht. Das laute Hämmern ist quasi ein Vorbote für das, was bald folgt: „Der Solarpark wird in Kürze ans Netz gehen. Dafür benötigen wir die volle Kapazität des Umspannwerks“, erklärt Bilger.



Die Erdungsmessungen sind Voraussetzung für den sicheren Betrieb der Anlage.

Sämtliche leitfähigen Aufbauten im Umspannwerk sind mit der Erdung verbunden.



Geplanter Verlauf des 110-kV-Nordkabels zwischen den Umspannwerken Zimmern o.R. und Prim. Die Planungen laufen bereits.

Luftbild der Anlage vor (l.) und nach dem Umbau (r.)



Einige Wochen später, Mitte Mai, sind die Tiefbauarbeiten auf dem Gelände weitgehend abgeschlossen. Vor Ort findet die erste Einweisung mit den Mitarbeitenden der ENRW-Leitstelle im Umspannwerk statt. Gemeinsam werden die Anlagen besichtigt und ihre Funktionen erläutert. Was sonst nur über große Bildschirme in der Leitstelle sichtbar ist und aus der Ferne gesteuert wird, lässt sich nun direkt vor Ort erleben. Manuel Rapp, Mitarbeiter der Netzleitstelle, bringt es auf den Punkt: „Es ist wichtig zu sehen, was wir da steuern.“

„Alle Wege führen nach Rom“, heißt es so schön, doch genauso gut könnte man sagen: Fast alle Leitungen führen nach Zimmern ob Rottweil. Netz Rot, Netz Blau, Netz Braun und Netz Weiß, so werden die vier 20-kV-Netze bezeichnet, laufen hier zusammen. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Erweiterung des Umspannwerks Zimmern o.R. bleibt jedoch keine Verschnaufpause. Die Planungen für die Erweiterung des Umspannwerks Prim sind bereits in vollem Gange, denn der Ausbau neuer Erzeugungs- und Speicheranlagen schreitet weiterhin mit großen Schritten voran.

Haben die Erweiterung des Umspannwerks von Seiten der ENRW maßgeblich begleitet: Christof Bilger, Felix Haaser und Michael Volk (v. l.)



ENRWissen

Warum ist eine Erdung wichtig?

Die Erdung in einem Umspannwerk lässt sich mit dem Potentialausgleich eines Gebäudes vergleichen – sie dient als wichtige Schutzvorrichtung: Wenn ein Fehlerstrom auftritt, wird dieser sicher in den Boden abgeleitet und die Anlage schaltet automatisch ab. Für das Erdungsnetz werden gut leitfähige Materialien wie Kupferleitungen eingesetzt, welche die elektrischen Spannungen sicher in die Erde führen. Dadurch werden zwei wesentliche Aspekte erfüllt:

Schutz von Personen: Gefährliche Berührungsspannungen werden verhindert, sodass beim Kontakt mit Anlagenteilen keine Gefahr besteht.

Schutz der Anlagenteile: Geräte wie Transformatoren oder Schaltanlagen werden vor Schäden durch Überspannung geschützt.

ENRW-Aktuell

Anpacken für Umwelt und Gemeinschaft

Die ENRW-Dorfputzeten sind auch 2026 wieder in vollem Gange: Rund 40 Gruppen aus Vereinen, Schulen und Gemeinden haben sich für die Aktion angemeldet. Während viele bereits im Frühjahr unterwegs waren, um Straßen, Wege und Grünflächen von achtlos weggeworfenem Müll zu befreien, ziehen einige Teams noch bis in den Herbst hinein los.

Damit die Helferinnen und Helfer bestens ausgerüstet sind, stellt die ENRW Müllbeutel, Warnwesten und Müllgreifer zur Verfügung. Als Dankeschön für ihren Einsatz erhalten die teilnehmenden Gruppen nach erfolgreicher Durchführung zudem einen Spendenbeitrag, dessen Höhe sich nach der jeweiligen Gruppengröße richtet.

Über die rege Beteiligung freut sich die ENRW sehr. Hinter der Aktion steckt jedoch auch einiges an Organisation: Anmeldungen müssen koordiniert, Materialien ausgegeben und wieder eingesammelt werden sowie die Spendenauszahlung abgewickelt. Der Aufwand lohnt sich jedoch. Die Dorfputzeten zeigen jedes Jahr aufs Neue, wie viel erreicht werden kann, wenn Menschen gemeinsam Verantwortung für ihre Umgebung übernehmen. Gleichzeitig setzt die Aktion ein sichtbares Zeichen für Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit – und stärkt ganz nebenbei den Zusammenhalt in den Städten und Gemeinden der Region.



© Römerschule Rottweil

Auch die Schülerinnen und Schüler der Römerschule in Rottweil haben dem Müll den Kampf angesagt.

Nell-Breuning Schule besucht ENRW

Die Zeit nach den letzten Schulprüfungen gehört vermutlich zu den prägendsten im Leben: Hier stellen die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen die Weichen für ihre Zukunft.

Wie hilfreich dabei ein Blick hinter die Kulissen sein kann, zeigte kürzlich der Besuch von rund 30 Jugendlichen der Nell-Breuning Schule bei der ENRW. Die Chemiekurse der

Abiturklassen erhielten gemeinsam mit ihren Fachlehrerinnen spannende Einblicke in die Stadtentwässerung und Energieversorgung der Region.

Wir haben uns sehr gefreut, so viele interessierte junge Menschen bei uns begrüßen zu dürfen und hoffen, dass wir Anregungen für ihren weiteren Weg mitgeben konnten!



Im Auftrag der Nachhaltigkeit: Jugendrat besucht Kläranlage Rottweil

Der Jugendrat für Klima & Nachhaltigkeit Baden-Württemberg hat im Mai in Rottweil getagt und die Gelegenheit genutzt, die Kläranlage Rottweil zu besuchen und sich über nachhaltige Abwasserbewirtschaftung zu informieren. Florian Haag, Abteilungsleiter des ENRW Eigenbetrieb Stadtentwässerung, führte die Gruppe durch die Anlage und erklärte die vielschichtigen und komplexen Vorgänge rund um das Thema Abwasser.

Um sich für eine fortschrittliche Klimapolitik im Land einzusetzen, ist es dem Jugendrat wichtig, vielfältige Ansätze zur Emissionsreduktion in den Fokus zu nehmen.

Auf der Kläranlage Rottweil konnten die jungen Menschen sich ein Bild davon machen, wie Emissionen durch entsprechende Verfahren in der Klärschlammbehandlung nachhaltig in Energie umgewandelt werden.

Damit stehe die Anlage landesweit auf einem Spitzenplatz in Sachen Umweltschutz und Nachhaltigkeit, so Stefan Kempf, kaufmännischer Geschäftsführer der ENRW.

Jugendrätin Nidhi Prasad zeigt sich beeindruckt: „Ich finde es besonders interessant, zu sehen, wie aus ‚brauner Brühe‘ nach der Behandlung im Klärwerk kristallklares Wasser entsteht. Im Alltag hat man oft nicht auf dem Schirm, wie wichtig die Arbeit hier eigentlich ist.“

ENRW unterstützt Rote Bank in Neufra

Idyllisch im Ortskern gelegen, lädt der Nikolaus-Winzenried-Platz mit Blick auf die vorbeifließende Starzel zum Verweilen ein. Neben den vorhandenen Sitzgelegenheiten ist dort nun eine besondere Bank hinzugekommen: eine „Rote Bank“, die nicht nur zum Ausruhen, sondern auch zum Nachdenken und zum Austausch einlädt. Mit der klaren Botschaft „Kein Platz für Gewalt“, in großen weißen Buchstaben, setzt sie ein deutliches öffentliches Zeichen.

Initiiert wurde das Projekt vom Verein Frauen helfen Frauen + AUSWEGE e. V. (FhF) aus Rottweil. Ziel ist es, auf das Thema Gewalt aufmerksam zu machen und die Öffentlichkeit zu sensibilisieren. Darüber hinaus steht die „Rote Bank“ für einen wertschätzenden und kooperativen Umgang miteinander. Ermöglicht wurde die Umsetzung durch die großzügige Unterstützung der ENRW.



Setzen mit der „Roten Bank“ ein Zeichen gegen Gewalt: Holger Hüneke (ENRW, l.), Markus Halder (Ortsvorsteher Neufra, r.) sowie der Vorstand, Mitarbeitende und Ehrenamtliche von FhF und Vertreter vom Ortschaftsrat Neufra

Holger Hüneke, Technischer Geschäftsführer der ENRW, betonte: „Ein friedliches Zusammenleben und gegenseitiger Respekt sind zentrale Werte für uns. Deshalb unterstützen wir dieses Projekt sehr gerne.“ Auch Ortsvorsteher Markus Halder unterstrich die Bedeutung der Installation: „Die ‚Rote Bank‘ setzt gerade in der heutigen Zeit ein wichtiges Zeichen.“ Petra Wagner vom Verein FhF bedankte sich bei allen Mitwirkenden und wünschte der Bank ein „gutes und ruhiges Ankommen“ an ihrem neuen Standort.



Bis zu 3.500 m³ Wasser können derzeit schon im Hochbehälter Zimmern ob Rottweil zwischengespeichert werden. Mit der Erweiterung kommen weitere 1.500 m³ Speichervolumen hinzu.



Über Rohre wie diese erfolgt die Anbindung an das Bestandsgebäude und die beiden anderen Wasserkammern.



Zusätzliche Kapazität unter der Erde: Trinkwasserspeicher werden erweitert

Mehr als zehn Jahre ist es her, dass an dieser Stelle zuletzt die Erde geöffnet war. Zuletzt im Jahr 2013 für den Bau einer neuen Druckerhöhungsanlage, die den Rottweiler Wasserturm seither deutlich energieeffizienter ersetzt. Inzwischen ist auf dem Gelände neben dem Hochbehälter Zimmern ob Rottweil im wahrsten Sinne des Wortes Gras über die Sache gewachsen. Doch seit Kurzem sind hier wieder Bagger im Einsatz: Dieses Mal ist der Grund der Bau einer dritten Wasserkammer, die die beiden bestehenden Kammern künftig ergänzt und so die Kapazitäten der Trinkwasserspeicherung deutlich erhöht.

1.500 m³ zusätzliches Speichervolumen

Vom Hochbehälter in Zimmern ob Rottweil auf 695 m Höhe wird das Trinkwasser für die Stadt Rottweil und ihre Ortsteile verteilt – dank der topografischen Lage größtenteils allein durch die Schwerkraft. In zwei Wasserkammern mit einem Fassungsvermögen von 1.500 m³ und 2.000 m³ wird das Wasser bislang zwischengespeichert. Diese Speicher sind ein wichtiger Bestandteil des Trinkwassersystems, da sie Verbrauchsschwankungen und Spitzenlasten, zum Beispiel in trockeneren Sommermonaten, ausgleichen. Mit der derzeit im Bau befindlichen dritten Wasserkammer wird das Speichervolumen um weitere 1.500 m³ erweitert.

Zusätzlicher Speicherplatz, der laut Bedarfsanalyse bald benötigt wird. Nur rund vier Kilometer Luftlinie entfernt entsteht derzeit mit dem Neubau der Justizvollzugsanstalt ein großer Gebäudekomplex mit entsprechendem Trinkwasserbedarf. Helmut Altnöder, Planer bei der ENRW, erläutert: „Rund 600 Personen werden dann zusätzlich an das Wasserversorgungsnetz angeschlossen sein. Auch das neue Baugebiet am Hegneberg wurde bei der Bedarfsanalyse bereits eingerechnet.“ Insgesamt investiert die ENRW rund 1,5 Millionen Euro in die langfristige Versorgungssicherheit.

Bauarbeiten bereits gestartet

Nach Abschluss der Ausschreibungsphase im April wurde die Rosenberger Bau GmbH mit der Ausführung der Arbeiten beauftragt. Jetzt im Sommer finden zunächst die Aushubarbeiten statt, anschließend beginnen die Betonarbeiten für den neuen Wasserbehälter. Der Abschluss dieser ersten Bauphase ist für Mitte 2027 vorgesehen. „Im Anschluss folgen im zweiten Abschnitt die Arbeiten an der Anlagentechnik“, erklärt Helmut Altnöder. Damit sind sämtliche Rohrinstallationen, die für den Betrieb des Behälters erforderlich sind, gemeint. Die spätere Anbindung einer dritten Wasserkammer wurde bereits beim Bau der Druckerhöhungsanlage im Jahr 2014 mitgeplant.

Die Wasserkammer selbst kann man sich optisch wie ein großes, unterirdisches Schwimmbecken vorstellen mit einem Zu- und Ablauf für das Trinkwasser und einer beachtlichen Höhe von rund 3,4 Metern. Der Zugang für Kontrollen und die jährlichen Reinigungsarbeiten wird künftig über das Bestandsgebäude möglich sein. Ist der neue Wasserbehälter fertiggestellt, wird an der Oberfläche nichts mehr davon zu sehen sein. Helmut Altnöder erklärt: „Der Behälter liegt vollständig unter der Erde und wird nach der Fertigstellung wieder überschüttet.“ Doch bis hier wieder Gras wächst, wird es während der Bauphase noch einige spannende Einblicke geben.

Hier wird derzeit die dritte Wasserkammer gebaut.



ENRW Wissen

Unser Trinkwasser – Wertvoll und streng kontrolliert

Sicher und gut geschützt ist das Trinkwasser für Rottweil im Hochbehälter in Zimmern gespeichert – einer von zwei Hochbehälter im Versorgungsgebiet. Im Hochbehälter wird das Wasser aus der Eschachquelle aufbereitet und in den Wasserkammern mit dem Bodenseewasser zusammengeführt. Doch wer ist eigentlich für die strengen Qualitätskontrollen verantwortlich?

Im Wasserversorgungsgebiet der ENRW werden in Abstimmung mit dem Gesundheitsamt regelmäßig Untersuchungen der Wasserqualität durch zertifizierte Labore durchgeführt. Grundlage hierfür ist die Trinkwasserverordnung (TrinkwV). Die Proben werden an festgelegten Entnahmestellen durch ein unabhängiges Institut entnommen und anschließend in zugelassenen Laboren ausgewertet.



Die aktuellen Messergebnisse der Wasserqualität können jederzeit auf der Website der ENRW eingesehen werden.

www.enrw.de/de/Unsere-Produkte/Wasser/Trinkwasser-in-Rottweil/Quellen-und-Wasserqualitaet



Präzisionsarbeit: Mit einem Spezialkran wurde der neue Trafo von oben in die Station gehoben.

Netzausbau im Kleinen

Was im Umspannwerk in Zimmern im Großen geschieht, findet im gesamten Netzgebiet der ENRW auch im Kleinen statt – so kürzlich in der Belchenstraße in Rottweil. Dort wurde ein bestehender Transformator durch ein leistungsstärkeres Modell ersetzt. Geplant wurde das Projekt von Anton Zepf, Teamleiter Stromversorgung bei der ENRW. Begleitet hat den Austausch ENRW-Mitarbeiter Holger Obst, zuständig für den Bereich Stromversorgung.

Für den Austausch hat die ENRW extra einen Spezialkran geordert: Zunächst wurde das Dach der Trafostation abgenommen, anschließend der alte Transformator ausgebaut und durch ein neues, leistungsfähigeres Modell ersetzt. Bei rund zwei Tonnen Gewicht keine einfache Aufgabe. Doch um die steigenden Kapazitäten, unter anderem durch den Neubau des angrenzenden REWE-Markts decken zu können, ein notwendiger Schritt.

Holger Obst erklärt: „Wir überprüfen die Auslastung regelmäßig im Rahmen unserer jährlichen Inspektionen. Dabei hat sich gezeigt, dass ein neuer Trafo benötigt wird.“ Statt bislang 400 kVA (Kilovoltampere) stehen nun 630 kVA zur Verfügung. Im Vergleich zu den großen Transformatoren im Umspannwerk Zimmern mit einer Leistung von rund 40.000 kVA ist dieser dennoch deutlich kleiner.

„Trafotausche wie dieser werden immer häufiger“, sagt Holger Obst. Und obwohl im Hintergrund so vieles passiert, bleibt der Vorgang für die Kundinnen und Kunden in der Regel unbemerkt. Umso wichtiger ist es, auch darüber zu berichten: den Netzausbau im Kleinen.

Zum Vergleich: die großen Transformatoren im Umspannwerk Zimmern ob Rottweil



ENRW ONLINE-GEWINNSPIEL

Die Gewinnspielfrage lautet:

Die neue UV-Ampel im Freibad Rottweil wechselt die Farbe je nach Intensität der Strahlung von ...

- a) ... Grün bis Rot
- b) ... Grün bis Gelb
- c) ... Grün bis Lila

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir

- 1. Preis: Ein Gutschein „Einschließen und Genießen“ für zwei Personen in der Buchhandlung Klein in Rottweil
- 2. Preis: Eine Ausgabe des Buchs „Kleindenkmale im Landkreis Rottweil“
- 3. Preis: Eine Tageskarte Erwachsene für das Sole- & Freizeitbad aquasol
- 4. Preis: Eine Ausgabe des Buchs „Künstlerin, Lehrerin, Politikerin ... Hexe Rottweiler Frauengeschichte(n)“ von Cornelia Votteler
- 5. Preis: Eine Ausgabe des Buchs „Kämpferisch, erfolgreich, großzügig, kreativ, tragisch Rottweiler Frauengeschichte(n) - ein Streifzug“ von Cornelia Votteler
- 6. - 8. Preis: Je ein Rottweiler Taler im Wert von 10,00 €

Unser Gewinnspiel zur aktuellen HIERBLEIBER-Ausgabe finden Sie auf unserer Website:

www.hierbleiber-magazin.de/gewinnspiel



Teilnahmeschluss: Freitag, 21. August 2026

Viel Glück wünscht Ihnen Ihre HIERBLEIBER-Redaktion!

Damit du dich nicht zwischen den Zeilen verlierst, ein Lesezeichen zum Ausschneiden: ?



LESEN IST WIE AUFLADEN -
NUR OHNE STECKDOSE.

